

## **Mitteilung**

im: **Gemeinderat**

---

**Betreff: Tempolimits im Stadtgebiet - Weiteres Vorgehen der Verwaltung**

Bezug:

Anlagen: Bezeichnung:

---

### **Die Verwaltung teilt mit:**

Im Zuge der verschärften Luftreinhaltevorgaben und der erleichterten Bedingungen zur Anordnung von Geschwindigkeitsbegrenzungen unter 50km/h innerorts sind in der zweiten Jahreshälfte 2012 neue Tempo 30-Abschnitte im Stadtgebiet angeordnet worden:

- Seit Juli gilt in Unterjesingen Tempo 30 zur Luftreinhaltung
- Seit Juli gilt in Hirschau von 22-6 Uhr Tempo 30 zum Lärmschutz
- Seit November gilt in der Innenstadt rund um den Botanischen Garten Tempo 30 zur Luftreinhaltung.
- In Bühl gilt ab voraussichtlich Mitte Januar Tempo 30 zur Verbesserung der Verkehrssicherheit

Die Reaktionen auf diese Veränderungen waren teilweise stark emotionalisiert. In den genannten Teilorten wird Tempo 30 überwiegend begrüßt. In Hirschau wird kritisiert, dass die Beschränkung nur bei Nacht greift. Aus Ammerbuch und Rottenburg erreichen die Stadtverwaltung hingegen sehr viele kritische bis strikt ablehnende Reaktionen zur Verringerung der Höchstgeschwindigkeit in den Ortsdurchfahrten auf dem Weg nach Tübingen. Im Fall der Unterjesinger Ortsdurchfahrt wird oft behauptet, Tempo 30 habe hier eine deutliche Verlängerung der Stauzeiten verursacht. Die größte Aufmerksamkeit erzielte die Geschwindigkeitsreduzierung in der Tübinger Innenstadt. Hierzu gab es in Leserbriefen, in Onlineforen und in der Bürgerpost zahlreiche Beschwerden und ablehnende Stellungnahmen. Der HGV berichtet von einer negativen Stimmung der auswärtigen Kundschaft.

Die Verwaltung hält angesichts des überraschend intensiven Echos der Maßnahmen, dass sich in der formellen Bürgerbeteiligung leider nicht im Ansatz abgezeichnet hat, eine Überprüfung der Handlungsoptionen für notwendig und hat erste Maßnahmen eingeleitet.

Am Freitag, den 14. Dezember, wurden 798 Personen in der Fußgängerzone zu Tempo 30 in der Innenstadt befragt. Das Ergebnis kann nur als Hinweis verstanden werden. Vermutlich ist die Zustimmung zu Tempo 30 bei Personen, die sich in der Altstadt zu Fuß bewegen größer als bei Auto-

Einpendlern zur Universität und zum Klinikum und im Durchschnitt der Verkehrsteilnehmer. Dennoch hat sich nur ein Drittel der Befragten positiv zu Tempo 30 geäußert:

Frage: Wie finden Sie Tempo 30 rund um den botanischen Garten?

Gut	176	22%
Eher gut	87	11%
Teils - teils	149	19%
Eher schlecht	116	14%
Schlecht	270	34%

Angesichts dieser geringen Akzeptanz der neu getroffenen Regelungen prüft die Verwaltung folgende Optionen:

- 1) Erneute Prüfung von Tempo 40 in der Tübinger Innenstadt
- 2) Integration der Tempobegrenzungen im Stadtgebiet in ein Gesamtkonzept
- 3) Beschleunigte Umsetzung einer neuen Verkehrsführung am nördlichen Rand der Altstadt
- 4) Erneute Bürgerbeteiligung und Information der Öffentlichkeit

Zu 1:

Die Stadtverwaltung hatte ursprünglich dem Regierungspräsidium Tübingen vorgeschlagen, Tempo 40 auf dem Einbahnstraßenring um den Botanischen Garten einzuführen. Das Regierungspräsidium hat jedoch gutachterlich nur Tempo 30 untersucht. Das Ergebnis war eine signifikante Verbesserung der Luftqualität, so dass nach Einschätzung des Regierungspräsidiums eine Verpflichtung zur Umsetzung der Maßnahme aufgrund europarechtlicher Vorgaben bestand. Im Planungsausschuss wurde u.a. von der FDP-Fraktion angeregt, einen weiteren Vorstoß zu Tempo 40 beim Regierungspräsidium zu tätigen. Die Verwaltung war damals der Auffassung, dass dies wenig Aussicht auf Erfolg habe. Angesichts der negativen Wertung der Maßnahme durch die Bevölkerung hält die Verwaltung einen solchen Versuch nun allerdings für erforderlich. Das Regierungspräsidium wurde mittlerweile gebeten, eine Auskunft über die rechtliche Machbarkeit von Tempo 40 auf dem Innenstadtring zu geben. Im Falle einer grundsätzlich positiven Auskunft wird die Verwaltung das Regierungspräsidium um gutachterliche Prüfung der Luftqualitätswirkungen von Tempo 40 im Vergleich zu Tempo 30 bitten.

Zu 2:

Die in relativ kurzer Taktfolge abgesenkten Höchstgeschwindigkeiten auf verschiedenen Streckenabschnitten im Stadtgebiet waren Einzelfallentscheidungen mit unterschiedlicher Begründung. Für die Bevölkerung sind diese Unterschiede aber häufig nur schwer nachvollziehbar. Daher entsteht der Eindruck, es handle sich nicht um Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit, der Luftqualität oder des Wohnumfelds, sondern um eine bewusste Strategie zur Vergrämung der Autofahrer. Weder Verwaltung noch Gemeinderat noch Ortschaftsräte verfolgen eine solche Zielstellung. Besucherinnen und Besucher der Stadt sind uns mit jedem Verkehrsmittel willkommen. Dies zu verdeutlichen, bedarf es transparenter Regelungen und Begründungen und einer verbesserten Kommunikation (Punkt 4). Im Hinblick auf die Transparenz der Regelungen strebt die Verwaltung an, mit dem Regierungspräsidium rasch folgende Maßnahmen prüfen

- Tempo 40 im Innenstadtring (Punkt 1)
- Tempo 30 ganztags in Hirschau. Hierzu hat das Regierungspräsidium die Mobile Verkehrssicherheitskommission des Landes bereits eingeladen.
- Tempo 30 in der Waldhäußer Straße
- Tempo 30 in der Pfrondorfer Straße von der Adlerkreuzung bis zum Fußgängerüberweg am Poloni-Heim

Die Umsetzung dieser Maßnahmen würde einheitliche und angemessene Regelungen ergeben, wohingegen es heute schwer einsehbar ist, warum etwa im Wohngebiet Schönblick Tempo 50 erlaubt sein

soll, auf der kaum mit Wohngebäuden gesäumten Rümelinstraße aber Tempo 30. Ähnlich unverständlich erscheint Tempo 50 in der Pfrondorfer Straße unter Sicherheitsgesichtspunkten, wenn in Bühl aus demselben Grund Tempo 30 erlaubt sein soll. Auch weitere Unstimmigkeiten, etwa Tempo 50 auf der Neckarbrücke oder Tempo 50 zwischen Kupferbau und Johanneum sollen beseitigt werden, um zu einer einsichtigen und verständlichen Tempo-Regelung zu kommen.

Zu 3:

Aus Sicht der Verwaltung ist ein wesentlicher Grund für den Unmut der 30km/h-Regelung rund um den Botanischen Garten die Ausgestaltung des Straßenraums. Die Einbahnstraßenregelung, die bis zu vier parallelen Fahrstreifen, die meistens fehlende Anlage von Radwegen, die geringe Zahl von Quermöglichkeiten für Fußgänger, kurz: die Autodominanz des Verkehrsraums machen es für viele Fahrerinnen und Fahrer psychologisch schwer einsehbar, hier nur 30km/h zu fahren.

Dies würde sich grundlegend ändern, wenn der Plan zur Umsetzung kommen würde, den Einbahnstraßenring aufzulösen, Radwege anzulegen und den Straßen mehr Aufenthaltsqualität zu verschaffen. Hier sind auch die Campus-Planung und das Vorhaben am Museum von Bedeutung. In Verbindung mit dem Bau des geplanten Kreisverkehrs am Hagellocher Weg und dem Umbau des Zinserdreiecks könnte eine neue Verkehrssituation geschaffen werden, die gezielt den Quell- und Zielverkehr der Innenstadt über das dortige Straßennetz führt und den übrigen Verkehr auf der B 28 bzw. über den Nordring und die B 27 lenkt. Dann würde eine Tempo-30-Regelung nach Überzeugung der Verwaltung sehr viel mehr Nutzen stiften als gegenwärtig und auf entsprechend höhere Akzeptanz stoßen. Überdies zeigen Modellrechnungen, dass die Kombination aus Tempo 30 im Zentrum und einer schnellen Umfahrung über den Hagellocher Weg die Innenstadt und die Weststadt deutlich vom Verkehr entlasten kann.

Zu 4:

Angesichts der erst nach Umsetzung der Maßnahme sichtbaren Empörung von Teilen der Bevölkerung einerseits und der geschilderten Reaktionsmöglichkeiten andererseits sieht die Verwaltung eine erneute Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung als sinnvoll an. Im Jahr 2013 sollen daher nach Abschluss der hier vorgestellten Prüfaufträge reale Diskussionsveranstaltungen und Plattformen im Internet angeboten werden. Zur Verbesserung der Information sollen eigene Materialien erarbeitet werden. An den Ortseingängen der Neckartal-Teilorte sollen Informationstafeln über den Sinn der jeweiligen Tempo-Begrenzung informieren.